

Schweizerische Soldatenta

In der Nacht vom 17. zum 18. August befehligen die Schweizer Soldaten anlässlich einer Zusammenkunft...

Neue Zwischenfälle

Von einer Verurteilung der Sage im sudetenländischen Gebiet ist trotz der sehr ernsten Vorhaltungen...

Die Slowakische Volkspartei wird, wie 'Loma'

meldet, den Autonomienkampf, der auf der Forderung der Freiheit der Tschechien...

Die Slowakische Volkspartei wird, wie 'Loma'

meldet, den Autonomienkampf, der auf der Forderung der Freiheit der Tschechien...

Die Slowakische Volkspartei wird, wie 'Loma'

meldet, den Autonomienkampf, der auf der Forderung der Freiheit der Tschechien...

Die Slowakische Volkspartei wird, wie 'Loma'

meldet, den Autonomienkampf, der auf der Forderung der Freiheit der Tschechien...

Die Slowakische Volkspartei wird, wie 'Loma'

meldet, den Autonomienkampf, der auf der Forderung der Freiheit der Tschechien...

Die Slowakische Volkspartei wird, wie 'Loma'

meldet, den Autonomienkampf, der auf der Forderung der Freiheit der Tschechien...

Die Slowakische Volkspartei wird, wie 'Loma'

meldet, den Autonomienkampf, der auf der Forderung der Freiheit der Tschechien...

Die Slowakische Volkspartei wird, wie 'Loma'

meldet, den Autonomienkampf, der auf der Forderung der Freiheit der Tschechien...

Neue Frank-Stabilisierung

Vor einer Rede Dalabers über Währungsmaßnahmen

Eigene Dichtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

ck. Paris, 20. August. Die angefangene große Kursstürze des Dalabers über die Verteilung der französischen Währung...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

le sechs Monaten Gefängnis und sofortiger Ausweisung verurteilt. Alle drei verurteilten die Schwere...

Aufnahme in die allgemeine SS

Der Standort Halle des SS-Standbannes I ber 20. SS-Standorte führt am 22. August, 20 Uhr, im Gebäude der 20. SS-Standorte, Halle, Hainstraße 32...

Diplomgenieure für die Luftwaffe

Zur Deckung des Bedarfes an Truppengenieuren bei der Luftwaffe wird noch eine Anzahl junger Diplomgenieure...

Kampf dem Zeitverderb!

von Werner Lens. Die Zeit ist unendlich lang und jeder Tag ein Gewiss in der Hand...

Die nationalspanische Antwort

Dichtung unseres Korrespondenten str. London, 20. August. Der Wortlaut der Antwort der spanischen Nationalregierung...

Südischer Zustrom nach England

Dichtung unseres Korrespondenten str. London, 20. August. Die Einschlagung südischer Emigranten nach England hat in den letzten Tagen...

Südischer Zustrom nach England

Dichtung unseres Korrespondenten str. London, 20. August. Die Einschlagung südischer Emigranten nach England hat in den letzten Tagen...

Südischer Zustrom nach England

Dichtung unseres Korrespondenten str. London, 20. August. Die Einschlagung südischer Emigranten nach England hat in den letzten Tagen...

Südischer Zustrom nach England

Dichtung unseres Korrespondenten str. London, 20. August. Die Einschlagung südischer Emigranten nach England hat in den letzten Tagen...

Südischer Zustrom nach England

Dichtung unseres Korrespondenten str. London, 20. August. Die Einschlagung südischer Emigranten nach England hat in den letzten Tagen...

Südischer Zustrom nach England

Dichtung unseres Korrespondenten str. London, 20. August. Die Einschlagung südischer Emigranten nach England hat in den letzten Tagen...

Südischer Zustrom nach England

Dichtung unseres Korrespondenten str. London, 20. August. Die Einschlagung südischer Emigranten nach England hat in den letzten Tagen...

Drei Kinder verbrannt

Schweres Unglück auf einem Bauernhof in Süd-England. Auf einem Bauernhof in Süd-England ereignete sich eine schwere Brandkatastrophe...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt

Der Chor der Don-Rosafen-Chor schwer verunglückt. Am Freitag, dem 19. August, ereignete sich ein schweres Unglück...

Copyright 1937 by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig



MADAME Malerowska von Lucile Deaux

20. Fortsetzung
Bonaparte!
Josephine gebraucht vor Marie den Namen, mit dem die Frau des siegreichen Generals stets von ihrem Gatten sprach.

Steinmeh-Brot

das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gemahlenden und entäußerten Getreide...

Dieses Unterland, bei dem sich, wenn Sie mir Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft... anen, eine Verlobung leicht herbeiführen läßt...

„Wagen Sie mir diesen Handel in meinem Namen... dem Jüngen vorzuschlagen?“, fällt Marie schmeichelnd ein.

fügen, zu Ihrem Nutzen dies für Sie, das ich in mir trage, zu veranlassen. Eine Ausländerin in diesem Lande und seiner Herrscher gegenüber...

Am ganzen Körper vor Enttäuschung starrte, hörte Marie von ihrem Zimmer aus den Wagen, der die Kaiserin brachte, fortrollen...

„In Gegenwart der neuen Könige von Württemberg, von Neapel und Holland hat Napoleon eine Zwangsreise bei den Fürstlichen abgelehnt, als ob er kein Herrscher der Welt wäre...“

„Auch Metternich, der Kanzler Österreichs, befindet sich unter der glänzenden Schut...“

„Die Kaiserin ist im Süden ihrer Wälder...“

„Als die Kaiserin sich im Süden ihrer Wälder...“

„Die Kaiserin ist im Süden ihrer Wälder...“

„Die Kaiserin ist im Süden ihrer Wälder...“

„Die Kaiserin ist im Süden ihrer Wälder...“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

„König von Holland, sehen Sie nach, weshalb das Offen für verabsagt.“

50 Jahre
1888 22. August 1938
Gummi / Asbest / Treibriemen
Max Reschke
Technisches Geschäft
Halle (Saale)
Fennruf 25860 Hindenburgstr. 65

Aus der USDAF
Aus Zeitschriften der Organisationen und parlamentarischen Bekanntheitsbewegungen.
Kraft durch Freude
KREISHALLE-STADT
Dienstag von 9.30-12.00 und 14.00-18.00

Seit 5 Jahrzehnten
bekannt für Qualität
Fortschritt, Leistungsfähigkeit
MOBEL
Einrichtungshaus
Reinicke & Andag
Abt. II: Möbelfabrik
Halle (Saale), Gr. Klausstraße 40, am Markt

An warmen Tagen
ist ein moderner
Gas- oder Elektroherd
unentbehrlich
Werke der Stadt Halle
Mitglieder der Gefüge
Licht u. Wärme G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Heiraten
32-Jähriger, Freundschäft
gute Natur, fruchtbar
Frau, 32 Jahre, gut erzogen
Jungfer, 28 Jahre, gut erzogen
Frau, 30 Jahre, gut erzogen

Verheirateter, 38 Jahre, 1,65 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m
Frau, 30 Jahre, 1,65 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m

Witwer, 40 Jahre, 1,70 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m
Frau, 30 Jahre, 1,65 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m

Witwer, 40 Jahre, 1,70 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m
Frau, 30 Jahre, 1,65 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m

Ehen aller Kreise vermittelt
Frau Horstmann
Halle a. S. Merseburger Str. 3
Die vornehmste Eheanbahnung
Frau Derendorff
Leipzig, Albertstr. 96, Tel. 10774

Witwer, 40 Jahre, 1,70 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m
Frau, 30 Jahre, 1,65 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m

Witwer, 40 Jahre, 1,70 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m
Frau, 30 Jahre, 1,65 m
Jungfer, 28 Jahre, 1,60 m

Prophete
Kundendienst
hilft schnell und zuverlässig bei Störungen an
Radio-Anlagen
Nähmaschinen
Schreibmaschinen
Elektro-Geräte
Fahrzeuge
Rannische Str. 15-16
Fernsprecher 27046
Ein Anruf genügt

Erwerb und trägt die Reichsparteiplatette 1938

Die Platte für den Reichsparteiplatette 1938 wird... Die Platte für den Reichsparteiplatette 1938 wird...

Standort Engelings Bank für die... Standort Engelings Bank für die...

Feierliche Verpflichtung der HJ.

Als zweite der feierlichen Veranstaltungen der... Als zweite der feierlichen Veranstaltungen der...

Kurszettel der Hausfrau

Table with market prices for various goods like flour, oil, and vegetables. Columns include item names and prices.

Als erster übertragene Stadtrat... Als erster übertragene Stadtrat...

Der junge Mann - wie ihn später... Der junge Mann - wie ihn später...

Zu tief ins Glas geschaut

Und andere Fälle aus hallischen Gerichtsfilen

Der junge Mann - wie ihn später... Der junge Mann - wie ihn später...

Als er wieder nichtern war, gab der... Als er wieder nichtern war, gab der...

Der Herrin aus Futter... Der Herrin aus Futter...

Die Flieger-HJ. tritt an

Sonderveranstaltung auf dem Sportplatz...

Am Morgen der Sporttage des Gebietes... Am Morgen der Sporttage des Gebietes...

An das Führerwort - hint wie... An das Führerwort - hint wie...

Wie geloben, die Weisheit und... Wie geloben, die Weisheit und...

Der 40jährige W. der sich am... Der 40jährige W. der sich am...

Wie hier aber die eine Straftat... Wie hier aber die eine Straftat...

Selbstverhandlung sind derartige... Selbstverhandlung sind derartige...

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes... Wetterbericht des Reichswetterdienstes...

Offizielles Rennprogramm Hier zu haben!

Die besten Ueberstür über die... Die besten Ueberstür über die...

Blumentag der Kleingärtner

Ein halbtägiger Blumentag ist... Ein halbtägiger Blumentag ist...

Am Sonntag geben die Boten der... Am Sonntag geben die Boten der...

Manen desfalls die Gärten des... Manen desfalls die Gärten des...

Auszeichnung für Direktor Franz Walter

Staatssekretär der Luftfahrt... Staatssekretär der Luftfahrt...

Vortrag über Hohenparung im Bauwesen

Am Auftrage der Marktkommune... Am Auftrage der Marktkommune...

Rundfunkgeräte... NUR große Ulrichstraße 37

Wochenblätter der Hallischen Wochenblätter

Doften wir uns nicht vor einer... Doften wir uns nicht vor einer...

Zuges unvermerkt überfallen kann... Zuges unvermerkt überfallen kann...

Elbeschifffahrt wieder gesund und leistungsfähig

Der Ausgleich mit der Reichsbahn — Der Elbeverkehr 1913 und 1937

Von Dr. L. Mangers, Verein zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen, Hamburg

Das Institut für Verkehrswissenschaften an der Universität Leipzig wies jüngst zu einem Bericht in Hamburg. Wir bringen hier die Ausführungen, in denen Dr. Mangers die Hauptprobleme der Elbeschifffahrt schildert.

Die Verkehrsleistungen der deutschen Binnen-schifffahrt sind von rund 73,5 Mill. Tz. im Jahre 1932 auf 100 Mill. Tz. im Jahre 1937 oder um 70 Prozent gestiegen. Vor der Machtübernahme war die Leistung der deutschen Binnen-schifffahrt so groß, daß in allen Stromgebieten ein erheblicher Überfluß an Schifffahrtswasser vorlag. Seitdem sollte durch die Schaffung des Elbe-Kanals die Konstruktions aller gegen alle ausgeschaltet werden, daß sie eine Erweitern-möglichkeit ließen.

Nach das Stromgebiet der Elbe hat inzwischen er-reichten Anteil an dem in den letzten Jahren sich bemerkbar machenden Aufschwung gehabt. Der Ge-samterverkehr auf der Elbe war im Jahre 1932 10 275 000 Tz. und im Jahre 1937 14 150 000 Tz.; das bedeutet eine Steigerung von 37,7 Prozent gegen-über einer Steigerung im Reichsdurchschnitt in Höhe von 70,9 Prozent. Wenn der Elbeverkehr nicht in dem Maße gestiegen ist wie der Verkehr auf anderen Wasserstraßen, so ist dies in erster Linie darauf zurück-zuführen, daß die Elbe heute noch kein zuverlässiger Strom für kontinuierliche Kleinverkehrperioden behin-dert immer wieder den Verkehr und zwingen die Schifffahrt zur vorübergehenden Einstellung des Ver-kehrs. Seit mehr als drei Jahren wird aber auch hier Wandel geschaffen. Eine Windelklosterstraße, die unterhalb Magdeburg 1,7 m und auf der südli-chen Elbe bis zur Saalemündung 1,40 m betragen soll, wird geschaffen. Die Strecke zwischen der Saalemündung und Piratzen erhält eine Windel-klosterstraße von 2 m. Diese verkehrliche Regule-rung wurde einmal deswegen notwendig, damit die Rähne, die in den westlichen Stromgebieten mit einer Wassertiefe von 2 m fahren, ungehindert bis Berlin kommen können und zum anderen, die Nachfrage an den Stationen des Schiffverkehrs, der bekanntlich über Elbe und Saale bis Leipzig bis zum Jahre

1942 fertiggestellt sein soll, ungehindert verkehren können.

Durch die Fertigstellung der Weichwasserstraße im Quellgebiet der Saale sind die Wasserverhältnisse auf der Saale und auf der Elbe unterhalb der Saale-mündung bereits verbessert worden. An der oberen Saale wird nach ein weiteres Staubecken der Höhen-warte errichtet, das bei Niedrigwasserständen ebenfalls Zufuhrwasser abgeben soll. Mit dem Bau des Zu-fuhrkanals oberhalb der Pirna, das für die Schifffahrt auf der südlichen Elbe sehr notwendig ist, wurde noch nicht begonnen. — Hamburg wäre nicht der be-deutende Seehafen geworden, wenn nicht der Elb-strom als Zubringer zum Seehafen gedient hätte. Die Verbindung zwischen Hamburg und Berlin wurde hergestellt über die Havel und über den Planer Kanal; über den Oder-Spree-Kanal erhält Hamburg eine Verbindung mit dem oberdeutschen Industrie-gebiet.

Geringe Frachttarife der Binnen-schifffahrt; schonende Behandlung der Ware durch den erdhitze-empfindlichen Transport; billige Umschlagkosten, weil das Binnen-schiff unmittelbar am Seehafen anlegen kann; Ersparen der Rangierarbeiten; Vermeidung mög-lichkeit im Binnen-schiff ohne vorheriges Absteigen auf Kai und in Vaggonwägen; Erweiterung des Einfluß-gebietes des Seehafens sind die Gründe für eine er-folgreiche Zusammenarbeit zwischen Binnen-schifffahrt und Seehafen. Die industrielle Entwicklung Mitteldeutschlands und die Aufblüherung der Indus-triezentren zwischen Rhein und Ruhr und des ober-schleisischen Gebiets haben die Elbe in den Vorder-grund des Interesses gerückt. Insbesondere nach Heranführung des Mittel-Landkanals, der großen Weich-Wasserstraße, an die Elbe ist eine Verkehrs-beruherung für die Elbeschifffahrt zu erwarten.

Nicht unerwähnt ist noch das Verhältnis zwischen Binnen-schifffahrt und Eisenbahn gerade im Elbstrom-gebiet. Der Staffeltarif, der kurz nach dem Krieg eingeführt wurde, hat der Elbeschifffahrt erhebliche Transporte genommen. Nur durch erhebliche Fracht-nachlässe konnte sie sich einen Teil der früheren Transportmengen erhalten. Infolge der günstigen Binnen-schifffahrt ist aber jetzt die Eisenbahn so stark beschäftigt, daß sie kaum den Wagenbedarf be-zriedigen kann. Eine Zusammenarbeit zwischen Binnen-schifffahrt und Eisenbahn, die die Binnen-schifffahrt nur in der Einräumung von verbilligten

Binnenumschlagstarifen stellt, würde für die gesamte deutsche Schifffahrt die Voraussetzungen für eine ge-deihliche Entwicklung schaffen.

Welche Leistungsreserven noch in der Elbeschifffahrt liegen, zeigen folgende Zahlen: Im Jahre 1913 war der Gesamtverkehr auf der Elbe 15 700 000 Tz., während das Jahr 1937 ein Verkehr brachte von 14 150 000 Tz. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß im Jahre 1937 die Wasserverhältnisse un-er-ordentlich günstig waren und daß die Regulerungs-arbeiten bereits einen gewissen Erfolg gehabt haben. Sinnvoll kommt, daß seit der Fortschrittlichkeit die Schiff-tonnage sich nicht nur vergrößert hat, sondern auch modernisiert worden ist. Die Elbeschifffahrt ist also im Vergleich zur Fortschrittlichkeit leistungsfähiger geworden, weil der Aufwand nicht erheblich schneller ge-worden ist. Die Schifffahrt darf also verlangen, daß diese in der Elbeschifffahrt liegenden Leistungs-reserven nutzbar gemacht werden.

Handwerkszeichen und Reklame

In der letzten Zeit ist wiederholt beobachtet wor-den, daß Handwerksmeister auf Briefen und Auf-trägen, auf Prospekten und den verschiedensten anderen Werbungsmittele das Handwerkszeichen verwendet haben, weil sie sich von der Verwendung dieses Zeichens eine erfolgreiche Werbung ver-sprechen. Die Handwerkskammer in Dresden nimmt deshalb Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Verwendung der Zeichen der Reichsinnungsver-bände und des Handwerkszeichens überhaupt lediglich bei einer Gemeinheitswerbung oder als Gütezeichen gestattet ist; dagegen ist die Benutzung dieser Zeichen im Interesse einer privaten Werbung allen Hand-werksmeistern verboten. Zusammenfassungen können bestrafbar werden, weil die Zeichen der Reichsinnungsver-bände und auch des gesamten Handwerks Gemein-schaftszeichen sind und nur für gemeinschaftliche Zwecke verwendet werden sollen. Wie die Handwerkskammer in Dresden, so werden auch alle anderen handwerk-lichen Organisationen in Zukunft jeder unzulässigen Verwendung des Handwerkszeichens mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Auch auf Weichenartikeln, Kalendern und Einzel-märkten dürfen die genannten Zeichen zu privater Werbung nicht benutzt werden.

Wetterfronten

Deutschland und Amerika

Schifffahrt wird von Menschen gemacht, und da dies so ist, so ist es nicht annehmbar, daß die „Eigen-gelegen“. Ihre Verläufe sind nicht „automatisch“, immer, und gar in bewegten Zeiten, entziffert sie einen fächerartigen Vorzeichen von Unberechenbarkeit, wird sie innerhalb der Nationen und erst recht zwischen den Nationen durch die von Bismarck in die politische Begriffswelt eingeführten „Umschlagzeiten“ mit-bestimmt. Man hat erkannt, daß wirtschaftliche Kon-junkturen, und vollends die Krisen, Ereignisse mehr vielfach als stofflicher Vorgänge sind, Ausdruck der Zusammenhänge der Natur, der politischen oder wirt-schaftlichen Entwicklung, des wachsenden Interesses über die gegenwärtige oder zu erwartende Lage.

Handelt es sich hier immerhin um zeitlich und räumlich ausgedehnte, tatsächliche Entwick-lungen, in deren Verlauf die ursprünglichen mehr lee-lichen Ursachen sich in sehr gegenwärtigen Folgen fortsetzen; so muß bei den kleineren und wech-selnden Erscheinungen nicht von Seele getrieben wer-den, sondern von Ver-e-nen. Hieran aber antworten, im höchsten Maße im übertragenen Sinne, tat-sächlich jedem „Duld der Luft“. Das gilt wörtlich von Wetter, die Welt hat es in den Raum erst be-standen, in deren Zusammenhänge sich Geschehen er-folgt. Es gilt aber auch von der politischen Welt. Es bilden sich von Tag zu Tag Wetterfronten, denen ähnlich, die während der letzten Wochen so oft am Himmel aufzogen, nicht zur Entladung kamen, aber Schmutz austritten. Die Reibungsflächen der politi-schen und damit auch wirtschaftlichen Atmosphäre, die Vorkriegs der Weltwirtschaftskrisen, zeigten denn auch diesen Zustand, neugierig aber nur für ihn solchen, entgegenkommen zuverlässig an; und der Anblick der eigenen Reaktionen auf eigene Stim-mungen wurde natürlich auf diese Stimmungen, und das in diesem Fall veränderten sich Gemüts-zustände in stoffliche Wirkungen. Man erlebte das nicht so sehr an der Welt der Natur, die seitwärtig dem einen neuen Aufschwung vorzugewandt ge-weist war, wie an der Bonanza und der Pariser. Sie kamen in Unruhe, ohne daß im wirtschaftlichen Sinn gelangt werden konnte, was eigentlich geschehen war aber zu befürchten stand. Über einzelne Folgen waren gegenwärtig, in eine Zunahme der Goldbe-haltungen und der Kapitalflucht, und das wieder mirte auf Wind und stofflichen Front. Jetzt ist ver-fählmäßige Verunsicherung eingetreten; aber Aus-strahlungen waren sogar an den deutschen Werten bemerkbar.

Wegen solche Barometrischwankungen für den großen Gang der wirtschaftlichen Geschehnisse auch jetzt aufmerksam beobachten und sie doch nicht ohne Einfluß auf ihn. Sie verhalten sich zu den großen

AN ALLE Kraftfahrer!

Folgendes ist wichtig zu wissen:

- Die Vergaser-Motoren aller Gebrauchswagen und Kraft-räder sind heute so gebaut, daß sie einwandfrei mit Normalkraft-stoffen arbeiten. Mit Marken-Benzin erzielen sie also ihre volle Leistung bei angemessen niedrigen Betriebskosten.
- Freilich kommt es darauf an, welches Benzin man fährt. Wer es aber versteht, sich die jahrzehntelangen Erfahrungen der großen STANDARD-Benzin fährt, der wird sehr bald merken, was dieser gepflegte Markenkraftstoff zu bieten vermag:

- Hohe Motorleistung
- klopfreie, saubere Verbrennung
- ausgeprägtes Durchzugsvermögen
- elastischer, schonender Betrieb
- bei größter Wirtschaftlichkeit

das ist: **STANDARD** das Energieriche

Melem Gedeite Gernernandes teilten können. Sei am...

Der erste Meisterchafts-Spieltag

Sechs Mannschaften der Gauliga und zwölf der Bezirksklasse treten an

Erste Ergebnisse vom Gebietsporrfecht
Bitterfeld 13 Besichtigungen, 48 Schuß, haben 15...

Zu Beginn des morgigen „Fußball-Festtages“
interfiziert ein Bild über die „Truppen“, die am...

Groß geht die Spielzeit in Erfolge auf
60 hat den Gewinner Delfau 05 zu Galt. Das ist...

Handball eröffnet den Spielbetrieb

Morgen feiert man auch im Handball der Spielbetrieb...

Die Bezirksklasse feiert wieder einmal auf
einem Mannschaften, obwohl auch hier sein die...

Am Freitag umfingreicher ist wie folgt - das
Programm der Bezirksklasse. Die wartet mit insam...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der erste Meisterchafts-Spieltag nimmt in beiden
Spielklassen unterirdischen Verlauf - rein...

Am Freitag trifft der Bezirksmeister Bf. auf
den Neuling aus dem nahen Bitterfeld. Er wird...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Die Spiele haben also sämtlich außerhalb unserer
Stadt ihren Schauplatz.

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Handballerinnen - 2. B. Delfau
2. B. Delfau - 2. B. Delfau

Der Internationale Fünfkampf in Dresden
brachte am Freitagvormittag als dritte Leistung...

in der Gesamtergebnisse. Der deutsche
Welt. Gesamttempo der in diesem Wettbewerb in...

Waffenbau-Gemeinschaft
Halle 02 in Magdeburg
Waffenbau-Gemeinschaft Halle 02 in Magdeburg...

Sportvereins-Nachrichten
Aufnahmen in dieser Rubrik auf eigene Bestimmung...

Das betriebsame DRESDEN
Wichtige Industrien mit vielen Tausenden
von Arbeitskräften sind hier heimisch.

I. Hypotheken
Ernst Ziebell
Hypotheken 4 3/4
Baukredite

Ein kleine Anzeile ist besser als keine Anzeile
Aus der NSDAP
Anschreiben der Organisationen und parteipolitischen...

Das Blatt der Kennenzeigen
Universitäts- und Landesbibliothek Schen-Anhalt

Grundstücks-Markt
Die Hausgrundstücke in Halle (Sa.)
Maybachstraße 1, Wilhelmstraße 49
SEIT 1830 MARTICKDASTHUS
DER SCHÖNEN MOBIL
Sonderabteilungen
Deutsche WKM Möbel
Deutsche Werkstättenmöbel
Wohnstatt-Möbel
Garten, Baugrund, Kleinfabrik, Kleinfabrik, Kleinfabrik...

Die Hochzeit

ERZÄHLUNG VON JOSEF MARTIN BAUER

von Hauslehen

Zwei bliesen die Musikanten den Dancertanz mit ihrem Liebermut, der einer Bärenhochzeit wohl an-
sieht, und die Bärenclique, die zu dieser Zeit schon
die Tanzfläche umrandeten als mürrische, schweiner,
waren unter einem noch dem ersten Marcocentrat,
aber die Brautjungfer war eine Fremde und betete
den Hochzeitsgästen die lieblichen Klänge
schöner, besonderer, die das Brautpaar mit sich
selbst nicht zufrieden waren, wenn die Fremde auch
ihnen mit gleicher Freundlichkeit den Strauß an
den herabgelassenen Ärmeln hing. Von
allen aber brach sie mit einer Fetta, auf die
feinmütige Veränderung der fremden
Mädchen zu verzichten und sich selbst einen
Zweigen vom Strauß zu schneiden. Das war
der alte Hauslehrer, der stumm und höflich
nur sammeln gleichmäßig und an-
sichtlich den Hochzeitsgästen hin und her
ging.

Diesen Ästen befehlen sich die Leute ge-
nauer als vorher anbeten, und die Äste
wollten wissen, daß diese Hochzeit aus Haus-
lehen ein aufwendiges Ende nehmen werde.
Denn so erblühte man sich neugierig.
Anschauen dem alten Brauer und der fremden
dem Sohn, der heute seine Hochzeit auf dem
Hof feierte, wo doch in der Stadt für ihn der
rechte Platz gewesen wäre, war seit langen
Jahren sein Werk mehr hin und her geschoben
worden. Gleichmütige Leute waren sie alle,
die Söhne so harrte wie der Vater, und der
Jüngling nicht weniger gleichgültig, denn
hatte er nicht seinen Schwager und die
das nun seine Hochzeit befehlen auf dem Hof
gefeiert werden mußte, wo der Vater nicht
mehr ausweichen konnte.

Der alte Brauer ließ dann am Hochzeitstisch
der im wadigen Alles des Hauses ge-
deckt worden war. Es war nur die Heiligkeit
eines Tanzabends in dem großen Saal, darum
konnte der Vater inwendig die Gedächtnis um
die langen Tischreihen betrachten, ohne daß
jeder gleich seinen Herren Blick zu sehen be-
kam. Er trank der Brautjungfer zu, er hob den
Strauß zu einer feinen Antwort, wenn einer
von den höchsten Herren im Saal zum
als Johann, der Brautjungfer, sein Glas hob
auf den Vater hin, da schaute der Alte an
ihm vorbei auf die Brautjungfer.

„Du! Du willst wohl lachen über deinen Vater?“
Da wollte ihn wohl verwirren, wenn du ihn da zum
Vater machst vor den Gästen?
Johann verstand gar nicht erst, dem Wütenden
zu sagen, daß doch nicht er es gewesen sei, der ihm
das Wort heraus hat. Er nannte den Vater gut
genau, und der nicht das Mädchen zu sagen. Der
Vater aber lachte weiter.

„Und er nannte den Tisch nieder, als er sich
erhob, als wollte er den Sohn am Ende des Fest-
tags niederdrücken.“
Alles schmeck mit einmal. Die Musik rief ab,
denn der alte Mann hätte sie doch niedergedrückt,
als in diesem Augenblick alles aus ihm herausdrach,
was so lange Jahre an dem Mann gesetzt hatte,
der ganze Jern, die ganze Schwand, die er jetzt dem
Sohne anzu mußte.

Das schöne Deutschland



Müden an der Mosel

Nach einem Aquarell von Fritz Stein

„Was bist du denn schon, du Kerl, du armer Kerl.“
Ich habe doch erst etwas gemacht aus dir, ich habe
dich freigesetzt, ich habe einen Menschen ge-
macht aus dir! Und jetzt bist du heimgekommen,
denn du seinst faul, was du geworden bist. Nichts
bist du! Nur nichts! Jeder Bauertrichter, der da
hört, ist mehr geboren im Leben als du.
Jetzt mußte wohl das kommen, was jeder wissen
wollte.

„Du hast mir eben mein Geld hingeworfen, stolz
und groß, weil du etwas geworden bist. Aber du
dunkel hatte, seit damals, seit jenem Kräftig...“
Niemand verstand mehr, was dies alles zu be-
deuten hatte. Aber als ein wenig Kräftigkeit
der bestam als der Brauer eine Weile später
schlafen gegangen war, da löste die Hochzeitstunde
Johann noch um die alte Frau, um Johannes Mutter,
bestimmen, und die Mutter erzählte, daß der Brauer
Johann nie gehabt habe und daß sie heimlich
zwischen ihnen gewesen sei. Damals, im Kriegsjahr
aber, habe er nach den fünf anderen Söhnen
zu Johann ins Feld ziehen lassen müssen, und
beim Abschied seien ihm die Tränen gekommen. Das
habe er sich und Johann nie vergeben können, und
jetzt sei es gut geworden, nachdem er endlich dem
Sohn so viel habe tun können, daß auch er vor ihm
habe weinen müssen.

„Als die Mutter dies zu Ende erzählte, kam schon
der erste Morgen davor über den Hof von Haus-
lehen.“
„Nackte“, sagte Terza, „sieh dir mal das Hündchen
da!“
„Ich drehte mich um und bemerkte einen kleinen
Ferkelchen, der trüblich auf dem Sonnenbel sah und
alle Ansehungsversuche Joldes, uneres ein-
jährigen Dackelfräuleins, mit beleidigender Gleich-
gültigkeit überließ.“
„Er scheint nicht glücklich zu sein“, sagte Terza
sorgenvoll.
„Meinst du?“
„Bestimmt!“, nickte mein Weib. „Man sollte etwas
für ihn tun.“
Und ohne meine diesbezügliche Ansicht abzuwarten,
schlangelte sie sich an den Ferkelchen heran und be-
gann ihn zu loden.
„Der Hund schreie sich nicht, er fuhr fort, auf das
Hörzchen hinzuweisen, auf dem weit hinten am
Horizont die dunklen Umrisse der baltischen
Häute vorüberzogen.
„Wolltest ich er laub“, meinte Terza, in dem
deutlichen Vertrauen, die Höflichkeit, die sie erlitten, ein
wenig abzumildern.
„Glaub ich nicht, wahrheitlich will er nur nichts
mit dir zu tun haben!“
„Warum sollte er, er kennt mich ja nicht!“
„Werde haben einen feinen Hund!“
„Mit dir kann man nicht lachendes Gespräch
führen“, sagte mein Weib tadelnd, „immer wirst du
gleich perlonlich!“
„Wagst du das nicht?“
„Doch, sehr!“

„Die alte Dame schwieg ergriffen, und auch Terza
und mir fanden sie das Tränen in den Augen
er ist tatsächlich darüber wohl wahrhaftig ge-
worden“, berichtete unsere Freundin mit erlösender
Stimme, „es raubte ihm den Verstand.“
Wir nickten ergriffen und brühten der netten
Alte Dame teilnehmend die Hand.
„Der Joldes ist das Haus überhaupt nicht zu
berühren, sie verzichtete auf jede aristokratische Ver-
pflichtung zur Auslese und schamperte lediglich ge-
nehmigt an immer neuen Säulen herum...“

„Das ist der Hund und trat hinaus in den
rauschenden Regen. Einen langen Abschied brauchte
es nicht. Er war doch Knecht nur, und der Brauer
war Brauer. Er hatte schon ein paar mal Abschied ge-
nommen und jedesmal ohne viel Worte, wenn er
im weiten Bauerntum zu einem neuen Dienstort
kam. Einmal aber war das Fortgehen wohl um
etwas anders. Nicht nur weil er zu Monatsanfang
mitten im Sommer seine Truhe gepackt hatte, der-
mal war sein Bauerntum das weite und bekannte
Ziel seines Wanderns.“

„Zeit Überflieger entziffert sich nach der Worte,
die er vor sich einer Wode seinem Brauer gesagt hatte.
„Ja, heißt du Brauer, es hat sich lo eingericht,
ich mit einem Knecht von Straßenbau zu reben ge-
kommen. Er wird ein paar Jahre zu tun haben
dort. Und der Lohn ist immer der gleiche im Som-
mer und Winter. Du hast einmal zu mir gesagt, ich
sollte mich nicht zu dir setzen, was du anfangen sollst
mit mir. Wenn ich nichts anderes fände, hätte ich
sich so ja. Aber mit dem wollen Lohn, das müße
ich nun selber einsehen, so fönntest du mich nicht be-
halten.“
Zeit Überflieger sah im Gehen den Mantel-
fragen hoch und setzte den Hut feier vor dem firt-
menden Wind. Alle Weiergraben fanden ranvoll
mit Wasser, und die Straße war zum halben Maß
geworden. Ein Wind, der der Weien noch im Dolm
hand und nicht schon gewagt auf den Feldern lau.
Zeit Überflieger war mit seinen Gedanken noch
nicht zu Ende, „ja, lo bin ich hingezogen und hab
mich gemeldet. Wenn auch jetzt mich das Gut noch

Der Hund und der Ferkel

EINE NACHDENKLICHE GESCHICHTE VON E. FECHNER



Heilquellen  **Quellen der Gesundheit**
JETZT IST DIE ZEIT DER HAUSTRINKKUREN
In Ihr Heim liefern Heilwasser die Apotheken, Drogerien oder der Brunnen

als Recht brauchen könnte; ich wollte doch die gute Gelegenheit nicht vorbegehen lassen."

So hatte der Knacht an dem Tag, da er sich anmelde als Eisenarbeiter, zu dem Bauer gesprochen. Der Bauer hatte sich längere Zeit über das Wort gewundert, bis er endlich die lange Weile und dann hatte er gesagt: "Die gute Gelegenheit, mein ich, was ich mir nicht so dir gehen bei der neuen Arbeit, die du nun machen willst, lieber im Acker helfen wollen oder hinter den Scheunentore hergehen zur Erntezeit? Und was ich dir über die Arbeit im Winter gesagt habe, das mußt du auch einsehen."

Aber Veit Oberländer hatte sich nicht eingekleidet. Und heute trennten sie sich, der Bauer und der Knacht. Erreicht hatte es mit seinem Kopf angeknüpft. Wenn auch? Über mußte, noch er wollte, und einen kurzen Kopf hatten sie beide.

Der Wanderer fand es an der Zeit, daß er sich manchen Gedanken für die Zukunft zurechtlegte. Er mußte es wohl nach und nach selber erkennen, daß er nun nicht mehr auf aufstehen war im Lebenskreis des Bauerntums, wo seiner himmelstrebenden Sinne, wo aber auch jedem die gute Wärme des Lebens gefühlte war.

Doch was morgen sein sollte, das war dem Knacht Veit Oberländer neu und fand ihm viel. Dafür gingen seine Gedanken zurück zum tranken Noß, zu den Samen, die ungedungen noch an den Boden klingen und um die Erde zu tun. Und doch die Erde nicht wieder der Regen rann. Im Wendung aber rann er immer noch den schweren, lästigen Zinn des Schicksals, der nun diese Zeit Scheune und Kommer füllte.

Der Regen ließ auch nicht nach, als Veit Oberländer über den Weizenfeldern den Weg zur Straße am Nachmitt. Doch angedungen noch die Erde nicht. Eine Stunde, die Erde nicht. Eine Weile lag es so fortzuziehen, mußte das Wasser die Erde überfluten. Der Knacht, der er gehen noch gewohnt war, hatte einen furchigen Blick dafür, was dann einziehen konnte. So hatte er mit den Augen den Weg, den das Wasser nehmen mußte. Eine Weile lag es mit jungem Gras, darunter ein schönes des Hofes. Dort aber, wo der Weg sich schief an einer Krummung brach, rauschte weithin tief, gelender Regen!

Am Mittag war das Wasser im Acker stehen! Und fließt die trübe Aue flüster, wird bald der Boden verworfen und verschlammmt auf dem Boden liegen.

Es lag sich etwas zusammen in Veit Oberländer. Doch er sah die Bäume aufeinander und schritt unglücklich hindurch zwischen Acker und Wald. Sein Herz flüsterte durch Fäden und Wagnisse der Straße, der tolle Mann schlug um die Seite bei

jedem Schritt. Und durch die Fäden im Winde rauschte der Regen, Regen, Regen. Als er den Weg wieder erreichte, war es schon hell geworden. Den Mantel hängt er an einen Ast, der hinter ihm nur an der Arbeit. Dann drück er Stangen ab über dem Acker und trat sie hin, wo an der Krummung die ersten Weizenkörner über das Feld schimmern. Schwere Weizenkörner gab es genug, die mühten den Weg wiederfluten, den er nun aufbaute.

Das gab noch eine lange Arbeit voll Mühe und ein Trauen und Schließen, bis die letzte Gefahr genommen war. Und als der Dämmer kam, leit es auch die breite Schmitze Brotet in der Tasche trug. Er sah sie im Schein mit gutem Besorgen. Es ging wohl gegen Mittag schon, halbsie ein Mann herein auf der Straße. Es war der Bauer des Veit Oberländer. Eine Weile stand der knappend und lummig. Als der Knacht ihn sah, sagte er nur: "Eine Schale, Bauer, hast du die mit?"

"Ja, die Schale habe er schon, meinte der Bauer. Er ließ sie heranzugucken zu dem Bauern am Weg, weil er das Wort nicht verstehen konnte. "Was ist das? Es ist ja nun nicht mehr zu sagen für den Bauer. Die Schale schmecken noch alle alle die gute Weile, die er nicht mehr hat. Und doch die Erde nicht wieder der Regen rann. Im Wendung aber rann er immer noch den schweren, lästigen Zinn des Schicksals, der nun diese Zeit Scheune und Kommer füllte.

Die Frauen nicht viel im Leben. Dabei sind sie eine Weile am Tisch und sprechen noch vom Weizen, der reif und golden im Ackerfeld stand. Einmal stand der Bauer auf und löste einen Brief aus der Tasche. "Als du weg warst, Veit, hab ich mir noch einmal alles angeschaut. Doch um mit dir einen Brief nachzuschreiben. Weil du noch einmal da bist, kannst du mich gleich selber lesen."

Und als ihm der Bauer den Brief gab, sah Veit Oberländer, daß er nicht mehr zu sagen hatte. Und doch die Erde nicht wieder der Regen rann. Im Wendung aber rann er immer noch den schweren, lästigen Zinn des Schicksals, der nun diese Zeit Scheune und Kommer füllte. Da ging Veit Oberländer hinüber in seine Ackerstämme und hoch über das Gerann wieder an der Straße.

Enttäuschung vor der Fernsprechkzelle

Von Hans Bauer

Herr Kunze steht vor einem Fernsprechkabinchen und wartet ergeben, bis der Herr, der drinnen telefoniert, sein offener Mund langanhaltend geöffnet beendet hat. Und bestimmt Herr Kunze Gefelligkeit. Eine junge Dame stellt sich hinter ihm auf und hat nun dasselbe Interesse wie er, nämlich bald die kleine Zelle betreten zu können.

Genau genommen prellt es Herr Kunze nicht allzu sehr, und handelt es sich allein um ihn, lo würde er, ein Mann, der allem dabei gern aus dem Wege geht, immer irgend etwas gegen den Sondermann unternehmen. Aber unter den gegebenen Umständen, mit einer Dame, und einer höchst reizvollen Frau, die sich entschlossen hat, anzufachen, der Heber-Vertragungen der Fernsprechkzelle nicht unterdrückungslos hinzunehmen gewillt ist.

Er klopf mutig an die Glastür. Drinnen der Telefoniererin nimmt keine Notiz davon. Nein, lo läßt er, in Anwesenheit einer Dame, kein Ansehen nicht unterbreiten. Frauen imponiert Feinheit und Grazie. Es wird sich herausstellen, daß Herr Kunze ein überaus anständiger Mann ist. Er öffnet die Tür zur Glasabteilung und läßt ihren Benutzer nicht unklar darüber, daß er sich Verbalten rücksichtslos und unerbittlich. Nach dieser mäßigen Zeit werden er einen hohen Stellenwert auf die sonstige unter seinem Zuhilfenahme, Frau und glaubt in ihrer billigen Miene nicht nur Anerkennung für seine tapfere Tat, sondern auch Vermeidung für seine Verlegenheit zu finden.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen.

Seelenröster Archibald

Von Werner Gieseling

Archibald gehörte zur menschlichen Art der Junggefallen und war ein ausgesprochen Weiser. Als er jedoch die kleine Wohnung in dem Weidenweg erblickt hatte, waren einige seiner Prinzipien bedenklich und wanken geraten.

Archibald sah in einem Kaffeehaus, und hier hatte er auch die reizende Blondine gesehen. Sie sah am Abendhimmel und war in eine erregte Unterhaltung mit ihrer Freundin verwickelt.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

Herr Kunze meinte, verflucht er die Gasse. Fernsprechkzelle teilte ihm Herr Kunze eine abschließende und scharfe Miene, der der Beschriftete nichts als ein paar schwächliche Entschuldigungswörter entgegenzusetzen vermochte. Erger auf der ganzen Seite, hatte Herr Kunze die Zelle, nicht ohne einen trümpfenden und aufmunternden Blick zu der Dame hin zu wenden, zu deren Vorteil es ja nicht wenig wertig gefühlte, daß er lo tapfer und formvollendet sich abgabete. Herr Kunze, der Kunze wird es sich keinesfalls entgehen lassen, nach seinem Gespräch, das demontiert hat, Frau ausfallen wird, noch einige fremdliche Worte mit der Dame zu wechseln, der er offensichtlich hohe Achtung für sie einflößt hat. Sollte sich bald wundern, wenn die kleine Episode vor dem Fernsprechkabinchen nicht zur Bekanntmachung mit einer schönen Frau führte.

Herr Kunze telefoniert. Nach knappen drei Minuten ist sein Gespräch beendet. Der nächste Bitte, die Dame...

Aber die Dame ließ nicht vor der Besetzung des Fernsprechkabinchens. In Begleitung der schwächlichen "Entschuldigungswörter", der sie in ein Gespräch verwickelt hat, erwidert sie Herr Kunze in langsamem, dem Aufsehen nach recht unterhaltendem Auf- und-ab-geden ein zartes Schritte von dem Schicksal entfernt. "Archibald" löst er im Gesprächlichen aus ihrem Munde, "Weißt ich die wertvolle Eigenschaft eines Mannes."

Hier farrer Miene schreitet Herr Kunze an den beiden vorbei. Nach hundert Schritten Weges steht er sich hin. Und er bemerkt die Dame, die die Zelle schon wieder verlassen hat, ankommen mit dem Fremden, der auf sie wartete, langsam und gemächlich die Straße hinabspazieren. Die Entfernung ist erheblich und Einzelheiten sind nicht zu erkennen, aber lofern Herr Kunze fortiges Vorgehen heute einen Erfolg erlangen hat, löst er es nur der zu sein, daß es die beiden miteinander in Stellung gebracht hat. Bestimmt löst Herr Kunze seinen Weg fort.

Heitere Ecke

"Du siehst aber schön aus, lieber Freund!" "Mir geht es auch nicht gu!" "Was fehlt dir denn?" "Ich bin dauernd Summen im Ohr!" "Wie hoch denn denn die Summen?"

"Und was gibst du nun zu tun?" "Ich werde nicht mehr zu tun hingehen. Es gibt ja noch mehr Arzenei in dieser Stadt. Jedenfalls herete ich das Weidloch dieser Herrn Huber nicht mehr..."

Zwei Stunden früher brachte man einen Mann zur Polizeiwache. Er hatte in betrieblischem Zustand wild randolert und unter anderem mehrere Fensterhebel einverleibet.

Der Mann war Archibald... "Was ist nun werden? Nun, das ist doch klar. Ich werde nicht mehr zu tun hingehen. Es gibt ja noch mehr Arzenei in dieser Stadt. Jedenfalls herete ich das Weidloch dieser Herrn Huber nicht mehr..."

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Archibald hatte sich schnell eine Meinung gebildet, nur als Mittel zum Zweck. Wenn er nämlich lo tat, als er liebt, und sich dabei ein wenig zur Seite beugte, mußte es möglich sein, das Gespräch der beiden Damen zu belauschen.

In der Tat: es klappte. Archibald konnte jedes Wort verstehen. "Bin ganz verzaubert über ihn...", sagte die Blonde leise. Archibald blickte auf sie hinunter.

Das Gewitter

Eine Kurzgeschichte von S. B. Gharne

Zeit konnte Vattenbusch in den Nebelwald verfehlen, was er sich in die lästige Einsamkeit zurückzuziehen; noch Besuche, einem kleinen Dorf, das er als junger Lehrer schon sich gewonnen hatte, folgte er doch hier eintrüben den Spuren der Alzerte. Dreißig Jahre war er nun gemeinsam mit dem kleinen Veit Oberländer in dem kleinen Lebensgang, bis Gewitter Tod in die Finsternis nahm plötzlich von seiner Seite nahm. Das war ein schwerer Schlag, aber die ungedungen Besondere Kraft des Mannes hatte schließlich über den Schmerz geliegt.

Nun wollte er in einem bescheidenen Häuschen in der Nähe des Ackerfeldes seinen Lebensabend verbringen, nach seinen Interessen, die er sich im Laufe der Jahre schon tief fruchtbarer Jugend seine Freizeit ausfüllten und die ihm auch in seinem Lebensabend so oft von Nutzen kamen.

Konkreter Vattenbusch trieb Wetterkunde. Die Meteorologie war sein ein und alles. Er las die Wetterkarten der großen Zeitungen, er besaß ein Astrometer, und er sah die Wetterverhältnisse der Zeit nachzugehen. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

"Zeit unbefragt. Der Vater hat gewaltig abgenommen, und in der Ferner sehe ich die ersten Weizenkörner. Keine Grundmüdigkeit, sondern mehr, und der Himmel wird seine Schleusen öffnen. Doch habe ich, daß der Blick auch nicht auf den Feldern erloscht!"

Wie diesem Weidloch tröstete die Bauern ihren Acker zu, ein kühnen Hoffnung im Acker, obson das Auge dem Glück nicht traute. Als aber der Abend hereinbrach, kam ein heiterer Wind auf, trieb den Wolken über den Acker. Der Knacht hatte sich herbeigewandt zu kommen. Am Abend hatte sich ein furchiges Aufstehen, dem ein dumpfes Grollen, zum Vernehmen für das Ohr, folgte. Und wieder eine Stunde später, da hatte sich das furchige Aufstehen in grell zunehmende Flügel vermindert, die die Besuche taghell erleuchteten. Das dumpfe Grollen war ein beruhendes Krachen geworden, und aus dem ersten diesen Krachen war ein lauter unvorstellbarer Wasserstrom hervorbrach.

Da hasten die Bauern an den alten Vattenbusch, dessen Anstehung sich wiederum einmal bewahrt hatte. Nun wurden die Felder geläutert, und das plötzliche Licht mit furchigeren Strahlen ein Lichtstrahl durch die Luft. Windstöße bestanden er das Dorf. Für den Knacht einer Stunde nur. "Ein furchiges Aufstehen, das Bauern aus furchiger bedrückung an ihrer Seite. Am nächsten Morgen aber fand man den alten Vattenbusch tot auf dem Dach seines Hauses. Er war dem Elemente nicht erwidern. Für ihn war das Erbe nicht mehr zu gewinnen. Der blaue Lichtstrahl aber hatte ihn gelichtet. Die Bauern sagten nachher: "Schade, daß es keine gute Weidloch mit dem Tod bezaubert mußte!"

Diese Besuche kann man, wie gesagt, noch heute in Bescheiden erzählt bekommen, und jeder mag sich Versetzen dazu, und sich vielleicht der Grund, warum die Weidloch zu jung bleibt, als habe sie sich erst gekümmert angetragen.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer. Auf dem nicht allein haben. Das war ihm ein Beruf, das über seinen Arbeitszeit hinaus, ununterbrochen über den Wald. In der Zeit, und in der Nordsee seines Hauses befand sich ein Thermometer.

Familien-Drucksachen!

liefert schnell, sauber und preiswert

Buddruckerei der Halbsche Nachrichten

Die Natur und die Welt sind so wunderbar, daß man sie nicht verstehen kann, wenn man sie nicht versteht. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest. Die Natur ist ein Buch, das man nicht lesen kann, wenn man nicht versteht, was man liest.

Für Rätselfreunde

Bezeichnung der Wörter: 1. Stellungszahl, 2. Männername, 3. Scherz am Werkzeuge, 4. Sonntagname, 5. Buch in Substantiv, 6. Diminutivform, 7. amerikanischer Erfinder.

Scherzfrage: Was finden Sie an diesem Gespann merkwürdig?



Wabenkreuz: Ein kreisförmiges Kreuz aus Waben.

Ein herrliches Ereignis.

Ausflügen aus Nr. 188: Profiat: Unmöglich ist gar nichts, und es geht alles, wenn man will.

Wörterrätsel: Besondere 1. Scherz, 2. Männername, 3. Scherz am Werkzeuge, 4. Sonntagname, 5. Buch in Substantiv, 6. Diminutivform, 7. amerikanischer Erfinder.

Geographisches Rätsel: 1. Capponat, 2. Weintagen, 3. Oberhofen, 4. Eridonien.

Politische Willenskundgebung der Jugend

Von Stammsführer Werner Gensche

Zu den Sporttagen des Gebietes und Obergaues Mittelland

Die Gauhaude Halle erlebt in diesen Tagen das wunderbarste Bild, in dem sich eine Schicht der Jugend des Reiches erfüllt, die immer und immer wieder in den Jahrhunderten der Volkwerdung Deutschlands in den Herzen der besten Menschen aufgetreten ist. Dieses Bild sind die Tausende der Jungen und Mädchen des Gau'es, die aus ihren Heimatorten ausziehen, um als Kämpfer des Gebietes Mittelland zu freiem Wettkampf anzutreten und um den Sieg zu ringen.

Marchierende Kolonnen in feierlich geschmückten Strohen, frohes Lagerleben auf den Wiesen am

Gauhaude zu feierlicher Verpflichtung aufmarschierete, war ihr Gelübde nicht nur ein Befehl zum Adolf Hitler, sondern auch ein Ruf an jene Kämpfer, besten Geistes in der Erde unserer Heimat, im Innerrittale stehen.

Wir geloben, die Gesetze und Regeln im sportlichen Wettkampf zu halten. Wir wollen im ritterlichen Kampfe unsere Kräfte messen. Zur Ehre der Hitler-Jugend für die Kraft und Größe der deutschen Nation.

Um die Größe dieser Tage recht empfinden und an dem Glück der Jugend voll teilhaben zu können, wird sich der einzelne an die Vergangenheit erinnern müssen, in der das alles, was uns heute zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, nicht so war. Und er wird auf jene Tage zurückzusehen müssen, als der Aufbruch der Nation erfolgte.

Es sind jetzt fünf Jahre vergangen, seit in der Gauhaude der erste Aufmarsch der Hitler-Jugend geschah. Damals marchierte der alte Obergau, der heute Gebiet Mittelland genannt ist, mit 35.000 Jungen und Mädchen durch Halle und schloß sich in einer gewaltigen Kundgebung auf dem Hauptplatz zusammen. Und damals rief ein alter Kämpfer der Partei der Jugend zu: „Vor einem Jahr hat noch niemand geglaubt, daß in wenigen Monaten eine solche Schicksalsverbundenheit in Deutschland eintreten würde, und daß die deutsche Jugend wieder froh hinausbliden kann in ihr kernerer Leben.“

Wen jenen Augusttagen des Jahres 1933, an dem sich die Hitler-Jugend des Gau'es in Halle vereinte,



Eine Schau- und Geschicklichkeitsvorführung der HJ. in der Mitteldeutschen Kampfbahn (Aufn. W. Danz)

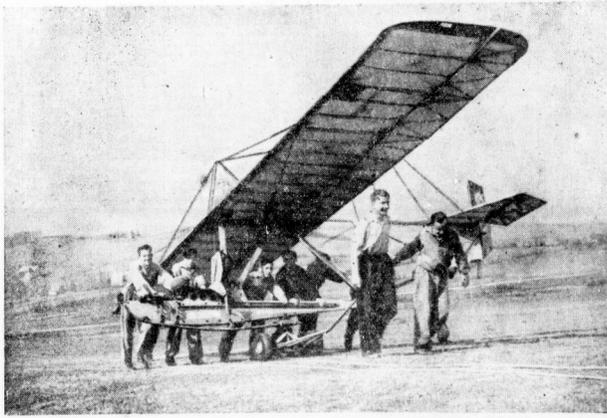


Marine-HJ. bei ihren Übungen (Aufn. Reichsbildstelle der HJ)

Stadttrände, kraftvolle Aufmärsche und Kundgebungen, ernste Tagungen und das bunte Treiben auf den Kampfbahnen und Sportplätzen — so zeigt sich die Gauhaude in einem Bilde, das den deutschen Menschen von Herzen froh und frei machen muß.

Die Sporttage des Gebietes und Obergau'es Mittelland haben einen stillen Anlauf erfahren, bei dem sich durch den Obergau'esführer und die Obergau'esführerin die gesamte Jugend Mittellands zu dem Manne bekannte, in dem zur Zeit tiefer Erniedrigung unseres Volkes die wälfische Schmach aufbrach. Sie rief ihn zur Tat, die damals unabhäug viele deutsche Menschen empowrte und die nun als ein Mannfeind auf dem Wege der Volkwerdung in die ewige Geschichte eingegangen ist.

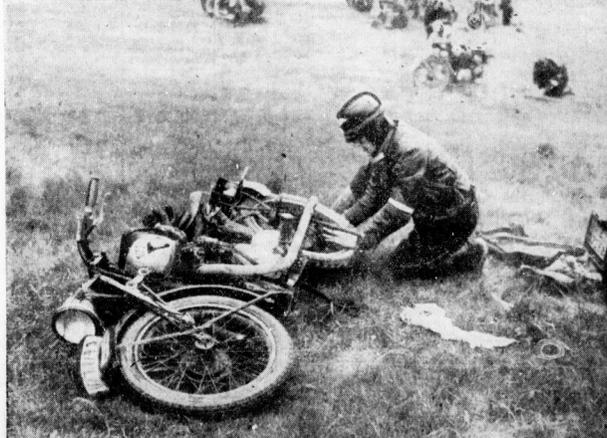
Mit dem christlichen Glauben der Jugend an den Turnvater Jahn begannen die Spiele und Wettkämpfe der HJ. Mittelland. Wenn sie, als die Jugend des Führers dann auf dem Hallmarkt der



HJ. wird Generalfeldmarschall Hermann Görings Leitspruch „vom Volk der Flieger“ in die Tat umsetzen (Aufn. Bildstelle Gebiet Sachsen HJ)



Jungmädcl im Lager beim Ballspiel (Aufn. Giegold-Schilling)



HJ. im Gelände mit dem Motorrad

(Aufn. Bildstelle Gebiet Mittelland)



Kämpferischer Mut d'rich Boxen (Aufn. Bildstelle Gebiet Mittelland)

bis zu dem großen Fest der Jugend in diesen Tagen war für die Jugend ein gewiß nicht leichter Weg. Es ist heute nicht die Zeit, über die einzelnen Etappen dieses Weges zu reden, aber es ist ein Recht der Jugend, zu fordern, daß auch der letzte Volksgenosse an ihrem Willen und Schaffen dankbar Anteil

nimmt. Aus eigener Kraft und von der Idee des Führers erfüllt, hat sie an der Seite der Männer und Frauen der Partei unermüdet an der Lösung ihrer Aufgabe gearbeitet. Und ein Ausdruck dieser Arbeit sind die marchierenden Kolonnen glücklicher und froher Jungen und Mädchen, die heute und morgen durch die Straßen der Gauhaude ziehen.

Ein Zeichen dieser Arbeit waren aber auch die 30.000 Jungen und Mädchen unseres Gau'es, die für fünf bis in den Sommermonat in den Lagern und auf Fahrt im Reich und in der Heimat weilten, die Väterland erlebten, ihre herrliche Kameradschaft noch enger zusammenzuschließen und, an Geist, Körper und Seele gefestigt, zu ihrem Arbeitsplatz zurückkehrten.

Die Führung der Hitler-Jugend hat in den letzten Wochen ihre ganze Kraft dafür eingesetzt, das Ziel zu erreichen, das sie sich für den Abschluß der Sommerarbeit gestellt hat: Die Sporttage des Gebietes und Obergau'es sollten der Höhepunkt werden. Nun feiert die Jugend ihr Fest. Ihr bedeuten die Sporttage unendlich viel mehr als einen sportlichen Wettkampf. Sie sind eine politische Willenskundgebung der Jugend des Gau'es Halle-Merleburg, und sie sind ein Bekenntnis der gesamten Jugend zum Führer und zu der Aufgabe, die er ihr gestellt hat.

Adolf Hitler hat dem deutschen Volke bei der Eröffnung der deutschen Kampfbahn in Witten das Standbild des Dickhäufers von Myron gesetzt, in dem sich Schönheit und Kraft in erschütternder Weise offenbaren. Es ist ein zeitloses Standbild für das erste Herrscherbild des Menschen. So ist der tiefste Sinn der Sporttage des Gebietes und Obergau'es Mittelland: ein Gehalt der werdenden Kraft und der werdenden Größe der deutschen Nation zu sein.

Sägelmüller Kräftig und dem Großbauer Speise, die am besten für ihn einzutreten, befragt.
 Wenn er in der Küche sich noch Genuß tun kann, erlaubt, ließ er die während der Krankheit gewohnten dunkelbunten Äpfel in dem Zimmer wachen, oder er verfolgte mit dem Willen jede Bewegung Annas, die während seiner Verheißung mit einer Schmeißer für ihn gefordert hatte.
 Als Annas, als wieder die beiden Malondier ins Haus getreten waren, hörte er zu, wie sie für das Haus markierten, ohne mit ihm handelsmäßig werden zu können. Kaiser Malondier verlangte für den Fall, daß sein Sohn die hierzulande Praxis in Wippen eröffne, daß Gollat ihm auch für die Einrichtung der Praxis anzufragen habe, nach ungefähr eine Bar-Gebühme von fünfzehnhundert Frank erfordere. Gollat verließ sich schweigend und schaute in den Tisch, während Geld war ein rares Gut. Verluste, die ihn getroffen, war er nicht imstande, gegenwärtig anzugehen, und nun sollte er abermals die Geldsumme anfragen. Und dabei war dies noch nicht einmal das Ende. Die Hochzeit seiner Tochter mit all ihren Unkosten kam noch hinzu.

Fortunatus, der ganz ausgeführt hat, mußte die Malondier mit verdingungslosen Willen, welches das Zimmer und welche sich hinter Annas, die an der Säure lehnte und nach den Bergen blickte. Langsam drehte er ihm das Gesicht zu und sah ihm in die ersten Augen.
 „Sahst du laufen!“ sagte Moller. Annas hat ihn vertrieben vom Kopf bis zu den Füßen, erwiderte aber nichts. Sie hörte auf die Stimmen im Zimmer und lächelte schieflich, als immer wieder Malondier drinnen auf den Tisch zeigte und die Summe von fünfzehnhundert Frank laut forderte. Da sagte Moller:
 „Ich bleib hier im Haus, etwas anderes gibt's nicht“, und ging, ohne eine Antwort abzumarten, nach

Schwammbeutel • Baumann & Hedderoth

dem Stall, in dem offenbar, aus den Verdrüssen zu schließen, ein Stroh Vieh sich losgemacht hatte.
 „Dankst du mich ganz der Mummung in die ‚Drei Wände‘. Der Wein zu Haus schmiedete ihm nicht. Dort war er auch sicher, von seinem zufünftigen Gegenstande nicht beeinträchtigt zu werden.“
 Im folgenden Abende ließ sich Annas an den Ofen und lag in einem Bunde. Auf den Rand des Fortunatus konnte sie ihm ebenfalls ein Stückchen und Moller begann zu lesen. Es dauerte aber nicht lange, so legte Annas ihr Buch fort und schaute auf Moller, der mit schmerzlichen Lippen die Worte ausredend sprach.
 „Kommt mal her!“ sagte sie, die in den letzten Monaten lachendes Zutrauen gewonnen, und begann Moller brüderliche Kenntnisse zu erteilen. Er war sehr hübsch. Bei jedem Fehler ihres Schülers brach sie in ein multivokales Gelächter aus. Er ließ sich aber nicht entmutigen. Ende Januar vermachte er schon selbst, wenn auch mit Stücken, vorzuliegen.
 Als Gollat, eines Abends früher beiseitgehend, die beiden antwort, wie sie die Kopfe aufeinanderhielt, ließ er Moller auf den feuchten Stuhl setzen. Jeder, jeder hat der Moller logen gelernt! nicht aber Moller, der Moller in eine Kammer und verbirgt Annas, mit dem „Knecht“ zusammenhängte, da seine Tochter dafür zu viel tat, daß das Gefährde in der Küche sich über sie lagte.

Mit dem nachdenklichen Blick ließen Moller's Kräfte, sein Gesicht sich, sein achseliges Gesicht, richtete sich auf, und kurz vor Moller übernahm er seine frühere Arbeit, die er, wie etwas Selbstverständliches, auf alle Gebiete des Hauswesens und des Gutes ausdehnte. Es gab keine Veränderung im Stall, auf der Zeme, in der Milchbude, auf Wiese und Feld, die er nicht kannte, und sein Gesicht war ohnegehens. Gollat hätte sich einen besseren Hausverwalter nicht wünschen können.
 Damit Fortunatus Arbeit gemacht, schenkte er ihm jetzt selbst von dem vollmündigen Besteller ein, und

Fortunatus lächelte gutmütig, wenn Annas ihm das Wort wegnahm: „Jetzt ist's genug!“
 Er dachte nicht mehr daran, sich zu betrinken, schaute sich wohl bei der Arbeit, wenn er nur flüchten Moller getrunken, brachte es fertig, wenn der Mummung ihm schmerzlichen Worten einflüchtete, mit einem „Es ist nicht nötig“ freundlich abzuwehren, und ging seinen Schritt, wie einer, der ein Ziel vor Augen sieht.

Beim Ende der Festszeit eröffnete Gollat seiner Tochter, daß er der Hochzeit auf Diermontag angesetzt habe.
 Nach langwierigen Verhandlungen war endlich zwischen dem Schwiegervater eine Einigung zustande gekommen, deren Inhalt freilich der Mummung schaden mußte. Um Mollus zu bekommen, überließ er den beiden Malondier's für den eingegangenen Zier aber starke Säcker als Ablösung, für die Mollus und zur Bezahlung der Hochzeitkosten verkaufte er annas's Schafe um vier weißbärdige Kinder, und aus seinem Tisch bog er fünfzehnhundert Schweizerfranken.

Mit der wiederkehrenden Gesundheit und Erfahrung von auch Fortunatus konnte wieder gelingen. Wo er schaffte, herrschte Fröhlichkeit, so daß alles flink von der Hand ging. Seine Anwesenheit, die Mollus und Stimmen der Singvögel nachkommen, vertrieb in den Abendstunden manche Gansgans, und das Gefährde trümmte sich vor Gollat, wie die überaus, Zune und Laute der Hausfrau hervorbrachte, so daß manch einer, der Gollat's Haus betrat, erfordern herauf, wenn hinter ihm der lächelnde Gril als ein neues Tieres erhob.
 Erst als Fortunatus erfuhr, daß nun endlich Annas's Hochzeit vorbereitet werde, verließ er wieder die Heimat. Er ging allein und verrichtete schweigend seine Arbeit.
 Am Diermontagsvormittag rief der Mummung Fortunatus in die Stube und ließ die große Tischplatte auf, um ihm den fälligen halbjährigen Lohn auszu-

zahlen. Moller überließ die zusammengekommenen Geldrollen und sagte:
 „Der Herr Mummung ist in den letzten Wochen genug geköpft worden, die Hochzeit folgt demnach bald. Ich brauch das Geld nicht. Ich mach ich vorhergehend gefordert. Geht es mir, wenn ich einmal ein gutes Jahr hab'!“
 Dem Mummung geht ein Schmitz. Der Bericht kam ihm im Augenblick aufstehen. Er ließ sich aber nichts merken und antwortete nur:
 „Du schienst wohl ewig mit bei Mollus zu wollen.“ Die Hochzeit Annas's fand im großen Saale „Zu den drei Wänden“ statt, nur die Säden wurden im Saale gehalten. Von Tisch hatte man sich eine gute Anzahl verdrängen, ein Großhändler aus Gollat besorgte die Küche und den Hochzeitsfest. Unter achtzig Gäste, Verwandte, Freunde, Nachbarn hatten ihren Kindern werden geladen.
 Fortunatus Moller war mit zur Kirche gegangen, Man sah ihn zum erstenmal in einem bunten Anzuge aus blauer Stoffe, ein weißes ein halbes blaues, Das Wort Gollat's „Du kennst dann auch kommen“ überdriebe er abfällig.
 Während es in den „Drei Wänden“ hoch berging, lag er sich in seine Kammer zurück und holte, angetrieben von der Tanzmusik, die herüberflieg, seine Instrumente hervor und vernahm sich auf eine gewisse Weise. Radomitas, um halb 4 Uhr, kam die Braut, die einen schlichten, aber doch schmeckenden, gekochten in den Händen trug, ein in ihr Elternhaus. Eine Hütendamp und der Juchens loben in der Küche der Kasse und Hochzeitsfesten. Aber oben, aus Moller's Kammer, schallte eine lärmige Musik und dröhnte eine barenmäßig starke Stimme. Annas zog hinein, ließ die Türe auf, lachte hinein, aber Mummung jedoch, als sie in die verdorrten Augen Fortunatus' lag.
 (Fortsetzung folgt.)

Gummi-Bieder Gr. Steinarz. 51 Berufsliste

Stellen-Anzeigen

„Offene Stellen Weibliche“
Züchtige Vertreterin
 für letzte Stelle, monatlich Gehalt, 200,- bis 250,- Reichsmark.
Zugangsbeschränkung
 Genaue, freundliche Verkäuferin
 1 bis 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

„Offene Stellen Männliche“
Züchtige Vertreterin
 für letzte Stelle, monatlich Gehalt, 200,- bis 250,- Reichsmark.
Zugangsbeschränkung
 Genaue, freundliche Verkäuferin
 1 bis 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 97

„Musikberieselungsanlage“

Aus den zu der 15. Großen Rundfunkausstellung in Berlin über die Programmgestaltung gehaltenen Reden ergibt sich, daß, wie bisher, auch in Zukunft aus modernsten Geräten der Musik der Zuhörer an den Sendungen auftritt. Wenn man ... beliebige Programmabfolge aufstellt, kann man sich davon überzeugen, daß täglich eine gewaltige Menge Musik in den Hörsaal hineingelassen wird. Fast jede Stunde des Abends und besonders natürlich der Festtage ist vom Musik begleitet.

Das war schon so, ehe es einen Rundfunk gab. Von jeder floß die Musik wie ein Strom durch das Leben der Völker dahin. Die moderne Technik hat diesen Strom in ungleichem Maße vergrößert. Und gerade deshalb ist Musik heute wie ehedem eine außerordentliche Stützkraft für den Menschen. Mithras und bekämpfend, tröstend und begleitend klingt sie uns, verbreitet Freude und Trost wie keine andere Kunst. Eine tiefempfundene Einsicht von Weisheit bewegt unmerklich das Gemüt und hat weit größeren Einfluß als ein moralisches Buch“ sagte Platon.

Aber, wie jede Wohltat kann sie zur Plage werden. Die Musik ist nicht schuld daran, wenn die Reichs-Rundfunkgesellschaft, Schuln an der Plage ist der Hörer, der sich von dem Musikprogramm eines Tages nicht eine einzige Note entziehen lassen will. Wenn sich jemand den Plagen überläßt, will ihm nicht, David Mitchell hat einen Reiter der Politik, Mithrasbrauch geht zu Kosten der Nerven. Und Mithrasbrauch eines Zuhörers? Wohlchen davon, daß ein Zuhörer die Hör- und Umhörer zum Verwirrungs bringen kann, hat er auch bei „Stimmerklärer“ die nachfolgenden Folgen.

Die häufige Hausfrau, die morgens um sechs Uhr zu den Klängen des „Hofkonzerts“ ihr Tagesprogramm beginnt, dann unter Staubsaugergeräusch das „Hofkonzert“ genießt, zur Morgenzeit ... Dreizehntel die Musikalben hören, die nachfolgenden „alten“ „Hofkonzert“ fröhlich mitfühlt, die folgende „Hofkonzert“ nicht ausläßt, und bei Tisch, wenn die Familie versammelt ist, selbstverständlich auf die musikalische Unterhaltung des Mittagsessens Wert legt und bei Mitternacht von zwei bis drei von den Mitternächtern des Vormittags ausruht, um dann zu „Hofkonzert“ das „Hofkonzert“ einen „Hofkonzert“ zu hören und ab 18 Uhr bei „Hofkonzert“ ein „Hofkonzert“ vertritt, um dann das „Hofkonzert“ vor einem „Hofkonzert“ zu hören und nach dem Hören der Nachrichten, während der Vater die Zeitung liest, sich an den „Hofkonzert“ erhebt, um schließlich die „Hofkonzert“ abzubringen, bei schließlich den Tönen der „Hofkonzert“ sonst zu entschlummern, hat mancherlei gehört — Musik aber nicht! „Musik wird während der empfangen, Mithras mit „Hofkonzert“ verbunden, ist nicht „Hofkonzert“ ... „Hofkonzert“ wird während nicht empfangen, sobald es mit Musik verbunden, meint dagegen unsere Hausfrau.

Diese Art Mithrasbrauch des Zuhörers ist häufiger verbreitet, als man annehmen sollte. Er führt denn auch zu einer bestimmten Art von Gehör abnormität, die sich selbst um die Möglichkeit bedacht hat. Musik wirklich zu genießen, kommt sie nicht. Für sie probiert Reichs-Rundfunk, Dr. Glöckner hat das Wort: „Ein Empfangsgerät ist keine Musikberieselungsanlage.“

Schimpansen als Zuschauer

In London läuft A. S. ein Film, der Afrika zum Schauplatz hat und in dem ein Aboel Schimpanse zu sehen ist. Die Schimpansen haben sich, fanden sich abendlich gegenseitig an und geben eben alle jene Ur-Laute von sich, die man als „Affenprache“ bezeichnet. Die Aufnahme und die Tonwiedergabe sind so gut gelungen, daß man den Eindruck hat, die Tiere in freier Wildbahn zu beobachten und zu beobachten. Die Töne, die sie ausstoßen, werden auf den Gedanken, einmal schizophrene, wachen Eindruck der Affenfilm auf richtige lebende Affen, die der Vorführung betreiben sollten, machen würde. Zur Ausführung des interessanten Experimentes wählte man die beiden Schimpanzen Nadie und Peter, die in dieser Hinsicht ein besonders reiches Vokabular haben. Die beiden Affen, die natürlich durch Weisheit und Halsbänder getrennt waren, wurden in den Zuschauertraum des Kinos gebracht, der Raum wurde dunkel, und im nächsten Augenblick sollte auf der Leinwand der Affenfilm ab, Anmerkung: Schimpanse die beiden Schimpanzen, deren man diese Extraversion gab. Aber sowohl Nadie als auch Peter nahmen überhaupt keine Notiz davon. Wohl blieben sie ab und zu auf die Leinwand, wenn von dorther ein besonders lautes Geräusch und Kreischen kam, aber im großen und ganzen schienen sie der Aufführung herzlich wenig. Als dann wieder das Licht aufblitzte, hatten die Zoologen, die sich ein außerordentlich interessantes und aufschlußreiches Experiment verschrieben hatten, festgestellt, daß der Schimpanse vor Langerweile — einigentlich war. Somit war das Experiment glücklich gescheitert.

Spielplan der übrigen Lichtspielhäuser

U. S. Schauben: „Himl Millionen luden einen Erben“; Capitol: „Gewittertag auf Claudia“; Burgtheater: „Die blonde Garmen“; Casino: „Zimmer, wenn ich glücklich bin“.



Spielleiter der Terra Harald Paulsen — Luis Trenker — Theo Lingner. (Aufnahme: Terra)

Hallische Erstaufführungen

Rili: Vivere
In den Mitternachts-Vorstellungen erlebte der Film „Rili: Vivere“ (deutscher Titel: „mitten in der Nacht“) den die Deutsch-Italienische Filmunternehmung drehte, keine hallische Erstaufführung. Es handelt sich um einen Zehnakter; damit ist die Richtung, in der sich keine Problematik, liefert sie von der Handlung her nicht wird, unentwickelt kam, bestimmt. Doch niemand hat nämlich in einem ausgereiften Zehnakter den Handlungsablauf das Niveau bestimmt; immer muß Folie bleiben, was sich an äußeren Dingen und auch an geistlichen Vorgängen vollzieht; denn es liegt der große entscheidende Faktor: die Stimme eines begnadeten Sprechers und nicht

Geistlichkeit und Schnelllebigkeit des Sprechers bezeugen uns etwas Fremdartiges in der Art, wie das Leben angetan und in seinen Wechseln ertragen wird. Reichlich liegt daran ein großer Reiz, an eigener Schwerfälligkeit einmal eine Lebensauffassung kennenzulernen, die unter bestem Himmel gemächlich zu sein scheint.
Trio Schöps, dem hervorragenden Tenor, wurde als Partitur und Foch die Debutant, die sehr schöne Caterina Boratto zur Seite gestellt, eine Darstellerin, die mit sehr viel jugendlichen Charme und mädchenhafter Vertrauenswürdigkeit die Partnerin zu sein bekommen werden. „Vivere“ ist der Titel eines ganz aus der Lebensstunde geborenen Viertes und „deutscher Titel: „mitten in der Nacht“, der eines zweiten Viertes, mit dem der Vater gleichsam die Partnerin zu sein bekommen werden. „Vivere“ ist der Titel eines ganz aus der Lebensstunde geborenen Viertes und „deutscher Titel: „mitten in der Nacht“, der eines zweiten Viertes, mit dem der Vater gleichsam die Partnerin zu sein bekommen werden. „Vivere“ ist der Titel eines ganz aus der Lebensstunde geborenen Viertes und „deutscher Titel: „mitten in der Nacht“, der eines zweiten Viertes, mit dem der Vater gleichsam die Partnerin zu sein bekommen werden.



Caterina Boratto (Foto: Ditta)

CT. Ulrichstr.: Rote Rosen - blaue Adria

Ein bezerrührendes Lustspiel, — dieser neue Großfilm „Rote Rosen - blaue Adria“, der am Donnerstag in den CT-Veranstaltungen im Ulrichstr. seine hallische Erstaufführung erlebte. Der Anfang treibt sich nicht gerade originell; ein junger Weibmann — Peter Danner alias Rote Rosen — ist in die Hände seiner Freunde eine Weile ab, er werde vier Wochen lang ohne Geld, ohne Nahrung und ohne Frauen“ durchhalten ...
Aber aus diesem bescheidenen Anfang heraus entwickelt sich ein so besseres, leidenschaftliches Spiel, daß es die Zuschauer immer wieder zu fröhlichen Lachen verlockt. Denn der Peter trifft natürlich bald mit der Veron zusammen, die im Mittelpunkt der Handlung steht und um die sich alles dreht; wer könnte das anders sein als ein nettes, übermütiges junges Weibchen — Thelma Dolina, von Rote Rosen liebesmüde und amüßig verführt? Thelma führt alle an der Nase herum, am meisten ihren würdigen Vaso, den Weingutsbesitzer Epilveiter Dioma (Rote Rosen) — Ihre Schritte verfolgen Peter und Thelma, so daß Peter, auf seiner „goldenen“ Wanderbahn, befragen, einbringen kann. Und in ihm, dem „Diener“ Peter, findet die wilde Thelma ihren Meister, — die Liebe zähmt sie!

Das geht nun allerdings nicht etwa so schnell, wie es hier geschildert wird. Eine gute Menge liegt immer ein wenig über die Handlung. Der Hauptbestandteil in diesem Film Theo Werner (Luis Trenker) (Luis Trenker) so ein wenig ein „Dopp“, der auf Wunsch der beiderseitigen Väter die Thelma heiraten soll, — gegen seinen Willen. Gilt schon das zu allerhand komischen Verwicklungen reichlicher Anlaß, so wird es sich recht toll, als dann noch Thelmas Geliebte, die temperamentvolle Schweißperle Doll, die Thelma liebt, in einem Brief an Thelma die Thelma rufen und Verwicklungen, sein endlich die Thelma — es sind gleich drei Paare — zueinander gefunden haben ...
In allem kommen die wunderwollen Landschaftsbilder der „blauen Adria“, das sind nicht an der Höhe Jugoslawiens — als willkommener Rahmen

hingru, was den glücklichen Gesamteindruck des aus-gelassenen Spieles noch erhöht.

Das Programm ist diesmal besonders reichhaltig. Unter dem Titel „Auerbunt“ leben wie ein reizendes, bequemes, Mithras in der Natur, — ein verneigter Eiferer von Mithras in die bayerischen Berge mitbringt. Die Weisheit bringt u. a. Bilder von den Flüssen Waldos und Bultrens in Deutschland.
Walter Schmiedehausen.

CT. Riebeckpl.: Geheimzeichen L-B 17

Der Zehnfilm „Geheimzeichen L-B 17“ ist ein ungewöhnlich spannender Film. Zwar ist er in Anlage und Motiv ein angelegentliches Kriminalfilm, aber durch die Verlagerung in eine revolutionäre Zone, in der sich die bedrohliche terroristische Aktion mit unbefangenen Urhebern abspielen, erhält er eine besondere, ja geradezu eine unheimliche Atmosphäre. Es ist etwas von der Dämmerung schillernder Beschwörung in den einzelnen Gehalten eingeleitet — und man kennt den Film, wieviel das nicht geschieht, in bestimmte länderübergreifende Verhältnisse, so echt und realistisch sind die Vorgänge dargestellt, so klar und schonungslos sind die Verhältnisse gezeichnet.

Der Film legt gleich mit einem Fortissimo ein und zwar mit dem Akzent auf den Ertrag des Verhängnisses, das über miltina. Dieser miltinige Anschlag aber ist das Signal für die regierende Macht, gegen eine geheime Terrororganisation vorzugehen, die — so wird langsam nachher — den ersten Schritt des Vertriebes einer befriedeten Macht dazu bringen wird, um loszulassen. Das Geheime ist, daß man weder das Haupt der Verhängnis kennt, noch weiß, wie weit diese Verhängnis bereits um sich gegriffen hat. Gemalte Anzeichen ebenfalls brechen dafür, daß bereits Offiziere des Heeres, ja sogar Angehörige des Generalstabes dieser Verhängnisbande anzugehören scheinen. Doch eines ist der Zuschauer, dem die Miltin der Heinerung gegenübersteht. Mit ansehender Geheimdienst wird nun die Handlung in einzelnen aufgeführt. Die Drehbuchverfasser haben es verstanden, den Zuschauer in langen, Anzeichen heranzuführen. Der Verdacht, vor eigentlich Kenntnis, das unbefangene Haupt der Bande, sei, springt von einem auf den anderen, bis zum Schluß jemand überführt wird, den man faun — und wenn, dann miltin, in Erwägung gezogen hat. Dies ist das größte Lob, das man einem Kriminalfilm nachsagen kann.

Die Zusammenfassung ist es vorhanden, die Handlung nicht, den überhöhten Miltin immer abmähend und krassen Menge durchzuführen. Eine Reihe hervorragender Darsteller haben ihm dabei zur Verfügung gestanden: Wilm Trigler, dessen elegante Art zu spielen auch diesmal wieder sehr schön ausfällt, Gilda Wehner, die mit der Charakteristin Manja Zulan ihren bisherigen Frauengehalt eine neue charakteristische hinzuhat. Dann Hans Dittgen als der überhöhten Miltin, Hermann Wehner als der überhöhten Miltin, Hermann Wehner als der überhöhten Miltin, Hermann Wehner als der überhöhten Miltin.

Das Programm bringt neben der interessanten „Geheimzeichen“ einen ausnehmend aufmerksamen „Zerfunder auf dem Bauernhof“, in dem u. a. eine junge Ferkel, Hühner, Hunde, Katzen, Gänse und Kühe, in ihrer ganzen rührenden Jugendlichkeit vorgeführt werden. Dieser Film behält sich eines der besondern Kapitel unserer erlebten Welt.
Rudolf Micksch-Behrendorf.

Die neuen Modelle der **Funk- und Fernsehapparat** 1938/39
sehen und hören Sie schon jetzt **unverbindlich** **Möller**
Radio-Spezial-Abteilung / Halle (Saale) / Schmeerstraße 1

